

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105/106 (1935)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Sernf-Niedererenbach-Kraftwerke. — Wettbewerb für eine neue Reformierte Kirche in Schlieren bei Zürich. — Probleme der kürzesten Radiowellen. — Normandie. — Messeinrichtung zur Bestimmung der Laufeigenschaften von Eisenbahnfahrzeugen. — Mitteilungen: Selbstkosten und Tarifgestaltung eines Elektrizitätswerks. Änderungen im Signalwesen der SBB. Das Windkraftwerk Balaklava. Auf-

nahme von Postsäcken durch den fahrenden Zug. Basler Rheinhafenverkehr. Eine „Verkehrserziehungswache“. — Wettbewerbe: Abdankungshalle mit Krematorium in Thun. Durchgangstrassen und Rheinübergänge bei Schaffhausen. — Nekrolog: Hans Meier. — Literatur. — Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik und S.I.A.-Fachgruppe der Ingenieure für Stahl- und Eisenbetonbau.

Band 106

Der S.I.A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 2

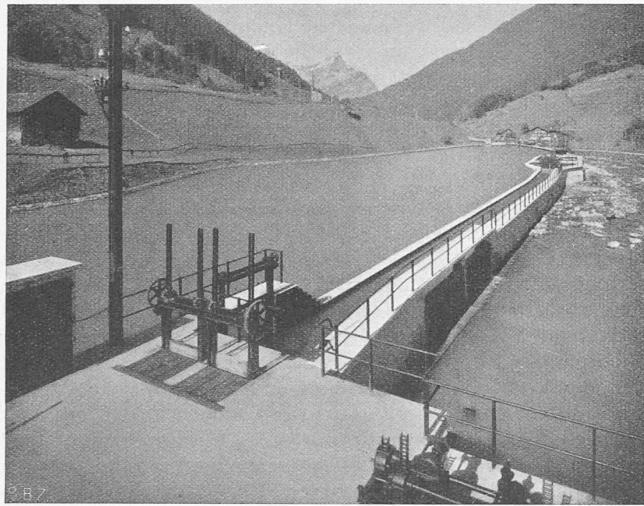


Abb. 11. Blick talauswärts über das Ausgleichsbecken.

Die Sernf-Niedererenbach-Kraftwerke.

(Fortsetzung von Seite 5.)

Entsandungsanlage und Ausgleichsbecken (Abb. 10). Die nach den Plänen von Ing. H. Dufour in Lausanne erstellte Entsandungsanlage besitzt zwei 27,0 m lange und 3,80 m breite Kammern. Die Wirkungsweise ist bekanntlich selbsttätig und kontinuierlich, d. h. es wird fortlaufend entfernt, was an Sinkstoffen sich niederlegt; das dazu benötigte Spülwasser kommt als Verlust nicht in Betracht, da die Entsandungsanlage nur bei grösserer Sinkstoffführung des Sernf, also bei Wassermengen, die grösser als $6 \text{ m}^3/\text{sec}$ sind, ständig in Betrieb genommen werden muss. Durch die Entsandungsanlage wird das durch den Einlaufreichen von 30 mm Lichtweite noch eindringende Geschiebe bis zu Schlammkörnern von 0,4 mm ausgeschieden und automatisch abgeführt.

Da die vereinigten SN-Werke am Niedererenbach ein grosses Speicherwerk besitzen, konnte hier von einer grösseren Akkumulierung des Sernf, um einen Ausgleich im

Tageszufluss zu erreichen, abgesehen werden. Das vorhandene Ausgleichsbecken soll lediglich dazu dienen, kleine Belastungsstösse bei mittleren Wasserständen zu überbrücken. Der Sernf führt in der Regel vom Frühjahr bis in den Herbst hinein erheblich grössere Wassermengen als im Werk ausgenutzt werden können. Anderseits geht der Zufluss in den Wintermonaten so stark zurück, dass auch in den Nachtstunden keine Ueberschüsse zur Aufspeicherung vorhanden sind und bei diesen Wasserführungen das Becken kaum benötigt wird. Bei einem mittleren Wasserzufluss zwischen 3 und $5 \text{ m}^3/\text{sec}$ dagegen kann der durch Belastungsrückgang während der Nacht erzielte Wasserausfluss im Becken zurückgehalten und zu kleinen Spitzenleistungen während des Tages herangezogen werden.

Das in eine natürliche Geländemulde zwischen dem Sernf und dem linken Talhang eingeschmiegte Ausgleichsbecken (Abb. 3, 10, 11), ist rd. 235 m lang, im Mittel 30 m breit und hat einen nutzbaren Inhalt von 19500 m^3 . Nachdem durch Sondierungen in einer Tiefe von 2 bis 4 m unter der Beckensohle grauer, fetter Lehm festgestellt und damit die Wasserdichtigkeit des Untergrundes erwiesen war, konnte man eine künstliche Sohlendichtung ersparen; immerhin musste ein Wasseraustritt durch die höher liegenden wasserdurchlässigen Schichten gegen den Sernf verhindert werden. Zu diesem Zwecke wurde auch hier eine 4 bis 7 m tiefe, bis in den Lehm gehende eiserne Spundwand längs dem Zulaufkanal, sernfseitig des Entanders und der Beckenmauer, geschlagen. Am oberen Ende des Beckens

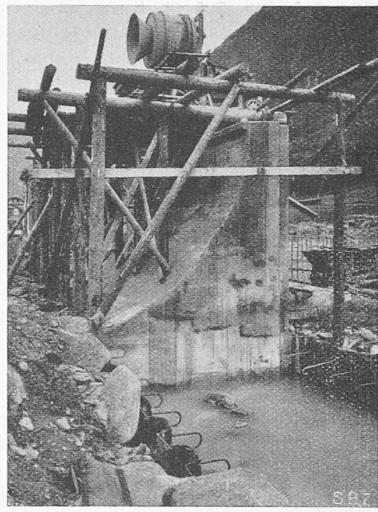


Abb. 12. Abschlussmauer des Ausgleichsbeckens.

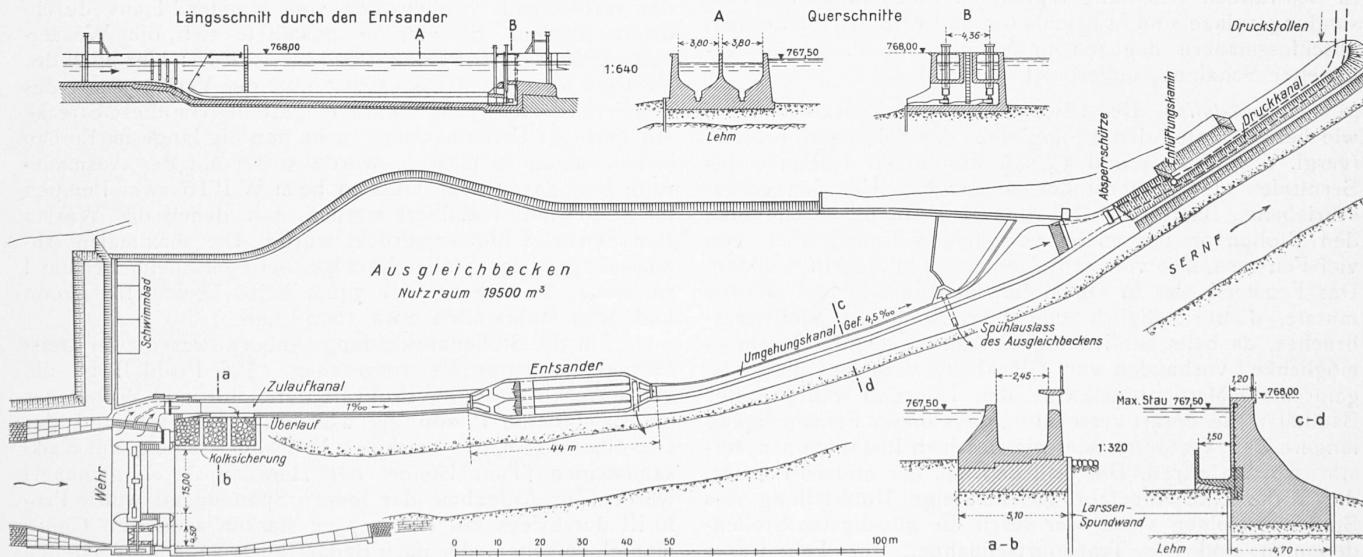


Abb. 10. Lageplan (1:1600), sowie Schnitte von Wasserfassung, Ausgleichsbecken, Dufour-Entander und Stolleneinlauf („Druckkanal“).